

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH

IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON
VOLKER KAPP, KURT MÜLLER,
KLAUS RIDDER, RUPRECHT WIMMER

ACHTUNDVIERZIGSTER BAND

2007



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

Neue Folge, begründet von Hermann Kunisch

IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON
PROF. DR. VOLKER KAPP, PROF. DR. KURT MÜLLER,
PROF. DR. KLAUS RIDDER, PROF. DR. RUPRECHT WIMMER

ACHTUNDVIERZIGSTER BAND

2007

Das *Literaturwissenschaftliche Jahrbuch* wird im Auftrage der Görres-Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. Volker Kapp, Klausdorfer Str. 77, 24161 Altenholz, Prof. Dr. Kurt Müller, Institut für Anglistik/Amerikanistik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena (federführend), Prof. Dr. Klaus Ridder, Deutsches Seminar, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen und Prof. Dr. Ruprecht Wimmer, Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, Katholische Universität Eichstätt, 85071 Eichstätt.

Redaktionsanschrift: Lehrstuhl für Amerikanistik, Institut für Anglistik/Amerikanistik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena. *Redaktion:* Dr. Jutta Zimmermann.

Das *Literaturwissenschaftliche Jahrbuch* erscheint als Jahresband jeweils im Umfang von etwa 20 Bogen. Manuskripte sind nicht an die Herausgeber, sondern an die Redaktion zu senden. Unverlangt eingesandte Beiträge können nur zurückgesandt werden, wenn Rückporto beigelegt ist. Es wird dringend gebeten, die Manuskripte druckfertig einseitig in Maschinschrift einzureichen. Ein Merkblatt für die typographische Gestaltung kann bei der Redaktion angefordert werden. Die Einhaltung der Vorschriften ist notwendig, damit eine einheitliche Ausführung des Bandes gewährleistet ist. Besprechungsexemplare von Neuerscheinungen aus dem gesamten Gebiet der Literaturwissenschaft, einschließlich Werkausgaben, werden an die Adresse der Redaktion erbeten. Eine Gewähr für die Rezension oder Rücksendung unverlangt eingesandter Besprechungsexemplare kann nicht übernommen werden.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin.

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

ACHTUNDVIERZIGSTER BAND

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH
IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON
VOLKER KAPP, KURT MÜLLER,
KLAUS RIDDER, RUPRECHT WIMMER

ACHTUNDVIERZIGSTER BAND

2007



DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 2007 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz und Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0075-997X
ISBN 978-3-428-12531-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

INHALT

AUFSÄTZE

<i>Christiane Ackermann</i> (Tübingen), Mediävistik und psychoanalytische Literaturtheorie (mit einer Annäherung an den Armen <i>Heinrich</i> Hartmanns von Aue)	9
<i>Martin Przybilski</i> (Trier), Körper als Texte? Einige Überlegungen zur <i>gender</i> -Debatte am Beispiel von Wittenwilers <i>Ring</i>	45
<i>Dorothea Scholl</i> (Kiel), Das Mittelalter zwischen »Recycling« und neuem Wissen: Tristans alte und neue Geschichte	69
<i>Roland Weidle</i> (Hamburg), Formen der Selbstwahrnehmung und die Veränderung der Tragödie: <i>Titus Andronicus</i> und <i>King Lear</i>	109
<i>Angel San Miguel</i> (Würzburg), <i>Los Sucesos de un dominico contados por un descendiente de judíos conversos</i>	129
<i>Volker Kapp</i> (Kiel), <i>La rhétorique des rituels politiques et religieux dans La Cour sainte</i> de Nicolas Caussin	151
<i>Francis Assaf</i> (Athens, Georgia), <i>Dystopie, désir, discours dans L'Orphelin infortuné</i> , de Préfontaine	181
<i>Thorsten Valk</i> (Freiburg i. Br.), Ästhetische Bildung als politische Propädeutik? Goethes <i>Unterhaltungen</i> als kritische Replik auf Schillers <i>Horen</i> -Ankündigung	189
<i>Bernhard Greiner</i> (Tübingen), Der Gedanke der Bildung als Fluchtpunkt der deutschen Klassik. Natur und Theater: Goethes <i>Wilhelm Meister</i>	215
<i>Thomas Stauder</i> (Erlangen), Zum Wandel der Geschlechterrelationen in der französischen Romantik	247
<i>Marius Reiser</i> (Mainz), Die Himmelfahrt der morschen Trümmer: Schuld und Heilung im <i>Geistlichen Jahr</i> der Droste	269
<i>Peter J. Brenner</i> (Köln), » <i>Catholica non leguntur</i> «: Die Literatur im Spannungsverhältnis von Kirche und Wirklichkeit im frühen 20. Jahrhundert	287
<i>Katrin Graf</i> (Tausenstein), Das Jekyll-und-Hyde-Motiv im Spätwerk Thomas Manns – Eine quellenkritische und interpretatorische Untersuchung	319

<i>Kurt Müller</i> (Jena), Antonin Artauds ›Theater der Grausamkeit‹ und das neuere amerikanische Drama	353
<i>Thomas Pittrof</i> (Eichstätt), Literarischer Katholizismus als Forschungsaufgabe: Umriss eines Forschungsprogramms	373
<i>Frédéric Gugelot, Fabrice Preyat, Cécile Vanderpelen-Diagre</i> (Brüssel), La croix et la bannière: L'écrivain catholique en francophonie (XVII ^e –XXI ^e siècles): Premier état d'un projet de recherches internationales	395

BUCHBESPRECHUNGEN

<i>Historisches Wörterbuch der Rhetorik</i> , hg. Gert Ueding, Band 7, Pos–Rhet (von Volker Kapp)	403
Gert Ueding (Hg.), <i>Rhetorik. Begriff – Geschichte – Internationalität</i> (von Heinrich F. Plett)	406
Elke Koch, <i>Trauer und Identität. Inszenierungen von Emotionen in der deutschen Literatur des Mittelalters</i> (von Anette Gerok-Reiter)	408
Mark Chinca, Timo Reuwekamp-Felber und Christopher Young (Hgg.), <i>Mittelalterliche Novellistik im europäischen Kontext: Kulturwissenschaftliche Perspektiven</i> (von Ines Heiser)	413
<i>Fortunatus im Unglück</i> , von Edward de Vere, Earl of Oxford: <i>Die Aventiuren des Master F.I.</i> (von Jürgen Meyer)	417
William Shakespeare, <i>Hamlet</i> . Übersetzt mit Anmerkungen von Norbert Greiner, Einleitung und Kommentar von Wolfgang G. Müller (von Holger Klein)	423
Christa Jansohn (Hg.), <i>In the Footsteps of William Shakespeare</i> (von Wolfgang G. Müller)	433
<i>Écrivains de théâtre 1600–1649. Documents réunis et présentés par Alan Howe à partir des analyses de Madeleine Jurgens</i> (von Volker Kapp)	437
Ralph Dekoninck, <i>Ad Imaginem. Statuts, fonctions et usages de l'image dans la littérature spirituelle jésuite du XVII^e siècle</i> (von François Trémolières)	439
Monika Simon, <i>Fénelon platonicien? Étude historique, philosophique et littéraire</i> (von François Trémolières)	443
Henri Bremond, <i>Histoire littéraire du sentiment religieux en France. Depuis la fin des guerres de la religion jusqu'à nos jours</i> (von Béatrice Jakobs)	446
Louis Van Delft, <i>Les spectateurs de la vie. Généalogie du regard moraliste</i> (von Béatrice Jakobs)	449

<i>Wolfgang Drost, Marie-Hélène Girard (Hg.), Gautier et l'Allemagne</i> (von Frank Leinen)	453
<i>Gerhart Hoffmeister, Heine in der Romania</i> (von Rita Unfer Lukoschik)	457
<i>Konrad Ehrlich (Hg.), Fontane und die Fremde, Fontane und Europa</i> (von Rita Unfer Lukoschik)	460
<i>Anne-Julia Zwierlein (Hg.), Unmapped Countries. Biological Visions in Nineteenth-Century Literature and Culture</i> (von Alexandra Lember)	462
<i>Jacqueline Andall, Derek Duncan (Hgg.), Italian Colonialism: Legacy and Memory</i> , (von Christine Zwinger)	466
<i>Georges Bernanos, Das sanfte Erbarmen. Briefe des Dichters. Geleitwort von Albert Béguin. Die Geduld der Armen. Neue Briefe</i> (von Volker Kapp)	469
<i>Horst-Jürgen Gerigk, Staat und Revolution im russischen Roman des 20. Jahrhunderts. Eine historische und poetologische Studie</i> (von Ulrich Steltner)	470
<i>Italo Michele Battafarano, Dell'arte di tradur poesia. Dante, Petrarca, Garzoni, Campanella, Marino, Belli: Analisi delle traduzioni tedesche dall'età barocca fino a Stefan George</i> (von Volker Kapp)	475
<i>Heinz Hillmann und Peter Hühn (Hgg.), Europäische Lyrik seit der Antike. 14 Vorlesungen</i> (von Wolfgang G. Müller)	478
<i>Helen Vendler, Invisible Listeners: Lyric Intimacy in Herbert, Whitman, and Ashbery</i> (von Frank J. Kearful)	483
<i>Ina Schabert, Englische Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts: Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung</i> (von Adolf Barth)	486
<i>Frank Baasner (Hg.), Gérer la diversité culturelle: Théorie et pratique de la communication interculturelle en contexte franco-allemand</i> (von Christine Zwinger)	491
Namen- und Werkregister (von Jutta Zimmermann)	495

Mediävistik und psychoanalytische Literaturtheorie (mit einer Annäherung an den *Armen Heinrich Hartmanns von Aue*)

Von *Christiane Ackermann*

Der Eindruck, daß die höfische Liebe überholt sei, längst überlagert von modernen Verhaltensweisen, ist naheliegend, er macht uns aber blind für die Tatsache, daß die Logik der höfischen Liebe noch immer die Parameter definiert, innerhalb derer die beiden Geschlechter zueinander in Beziehung stehen.

Slavoj Žižek¹

I. Mittelalterliche Literatur und psychoanalytische Literaturinterpretation – ein gespanntes Verhältnis

Die Mediävistik hat in den vergangenen Jahren immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass eine produktive Rezeption der Psychoanalyse zum Verständnis mittelalterlicher Literatur beitragen kann. Die Interessenschwerpunkte der Untersuchungen, die psychoanalytische Konzepte aufgreifen, aber auch ihr Methodenverständnis sind zum Teil recht verschieden. Dies dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass die Psychoanalyse selbst unterschiedliche Ansätze hervorgebracht hat. Stellvertretend sei hier nur verwiesen auf die Abspaltung Carl Gustav Jungs von der Lehre Sigmund Freuds und die Neudimensionierung der Wiener Schule durch die sogenannten (Post-)Strukturalisten.² Keinesfalls jedoch ist die Psychoanalyse als eine vollkommen heterogene Lehre zu verstehen. Wohlgermerkt gibt es divergierende Schulen sowie Vorlieben in der Rezeption verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen. So stellt die psychoanalytische Literaturwissenschaft längst einen eigenen Forschungsbereich dar, der nur wenig mit der Psychoanalyse als Therapieform zu

¹ Žižek, *Die Metastasen des Genießens. Sechs erotisch-politische Versuche*, hg. Peter Engelmann (Wien 1996), 45.

² Der französische Kulturhistoriker Michel de Certeau bringt die Vielgestaltigkeit der Psychoanalyse überspitzt auf den Punkt: »Von Indien bis Kalifornien, von Georgia bis Argentinien ist die Psychoanalyse genauso zersplittert wie der Marxismus« [Michel de Certeau, *Theoretische Fiktionen. Geschichte und Psychoanalyse* (Wien 1997), 115].

tun hat. Die mediävistische Forschung wiederum ist in ihrer Rezeption der Psychoanalyse eigene Wege (teilweise mit großer Vorsicht) gegangen, was sich aus der besonderen Problematik ihres historischen Gegenstandes ergibt. Die Beiträge der *germanistischen* Mediävistik schlagen insofern eine gemeinsame Richtung ein, als sie insbesondere auf Theorien Freuds zurückgreifen. Dabei ist die neuere Forschung darum bemüht, seine Überlegungen mit jüngeren literatur- oder kulturwissenschaftlichen Ansätzen zu koppeln und zugleich der Historizität des literarischen Gegenstandes gerecht zu werden.³

Drei neuere Untersuchungen, die Innovatives leisten, jedoch zugleich eine grundsätzliche Problematik bezüglich des Methodenverständnisses aufweisen, seien an dieser Stelle kurz angeführt.⁴ Die Arbeiten nutzen die Psychoanalyse auch als Möglichkeit,

³ In Frankreich und im anglo-amerikanischen Raum hat man intensiver und – wie es scheint – selbstverständlicher psychoanalytische Denkansätze auch nach-Freudscher Provenienz für die Interpretation mittelalterlicher Literatur genutzt. Die französische Forschung verfolgt i. d. R. einen lacanianischen Ansatz. Einschlägig sind: Henri Rey-Flaud, *La névrose courtoise* (Paris 1983); ders., *Le chevalier, l'autre et la mort: les aventures de Gawain dans Le conte du Graal* (Paris 1999); Jean-Charles Huchet, *Littérature médiévale et psychoanalyse. Pour une clinique littéraire* (Paris 1990); ders., *Essais de clinique littéraire du texte médiéval* (Orléans 1998); Charles Méla, »La reine et le Graal« (Paris 1984); stellvertretend für die romanistische Mediävistik in Deutschland sei auf Walburga Hülk verwiesen, die die Lacansche Subjekttheorie in ihre Lektüren einfließen lässt: *Schrift-Spuren von Subjektivität. Lektüren literarischer Texte des französischen Mittelalters*, Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 297 (Tübingen 1999). Stellvertretend für die anglo-amerikanische Forschung sei verwiesen auf: L. O. Aranye Fradenburg, *Sacrifice Your Love: Psychoanalysis, Historicism, Chaucer* (Minneapolis 2002); Sarah Kay, *Courtly Contradictions. The Emergence of the Literary Object in the Twelfth Century* (Stanford 2001); Cynthia Marshall, »Psychoanalyzing the Prepsychoanalytical Subject«, *PMLA*, 117/5 (2002), 1207–1216. – Forschungsübersichten finden sich bei: Wolfgang Maaz, »Psychologie und Mediävistik. Geschichte und Tendenzen der Forschung«, in: Thomas Kornbichler (Hg.), *Klio und Psyche* (Pfaffenweiler 1990), 49–72; Hedwig Röckelein, »Psychohistorie und Mediävistik«, in: Hans-Werner Goetz (Hg.), *Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung* (Darmstadt 1999), 288–299; Friedrich Wolfzettel, »Mediävistik und Psychoanalyse. Eine Bestandsaufnahme«, in: Ernstpeter Ruhe, Rudolf Behrens (Hgg.), *Mittelalterbilder aus neuer Perspektive. Diskussionsanstöße zu amour courtois, Subjektivität in der Dichtung und Strategien des Erzählens*. Kolloquium Würzburg 1984 (München 1985), 210–239; ders., »Der lange Weg zu einem ›anderen‹ Chrétien. Zur Nachkriegsforschung über den ›Conte du Graal‹«, in: Matthias Meyer, Hans-Jochen Schiewer (Hgg.), *Literarische Leben. Rollenentwürfe in der Literatur des Hoch- und Spätmittelalters. Festschrift für Volker Mertens zum 65. Geburtstag* (Tübingen 2002), 871–892.

⁴ Eine umfassende Diskussion der Forschung ist hier nicht vorgesehen. Stattdessen sollen einige wichtige Tendenzen aufgezeigt werden. Ausführlicher zur Auseinandersetzung der germanistischen Mediävistik mit der Psychoanalyse vgl. neben den im Folgenden genannten Beiträgen: Wolfgang Beutin, »Zum Lebensweg des ›Helden‹ in der mittelhochdeutschen Dichtung (Erec, Iwein, Tristan, Parzival). Bemerkungen aus psychoanalytischer Sicht«, *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 26.7 (1977), 39–57; ders., »Ältere deutsche Literatur und Psychoanalyse«, in: Georg Stötzel (Hg.), *Germanistik –*

literarische Figuren und ihre Handlungen psychologisch zu ergünden: Jutta Eming unternimmt eine konstruktive Zusammenschau von Emotionsforschung und Psychoanalyse und rekurriert dabei auf den Freudschen »Ödipuskomplex als Drama der Gefühle«⁵. Einleitend thematisiert sie die wiederkehrende Kritik an der Psychoanalyse, nämlich dass diese »psychische Universalien unterstelle« und dass, »wer sie für das Mittelalter« heranziehe, »folglich eine am bürgerlichen Individuum entwickelte Theorie auf historische Subjekte«⁶ appliziere. Daher müsse man den Ansatz mit Blick auf den Gegenstand historisieren. Eming ist hier zuzustimmen, eine mediävistische Analyse kommt nicht umhin, die Geschichtlichkeit mittelalterlicher Texte zu berücksichtigen. Doch wird es kaum gelingen, die erwähnte Kritik zu entkräften, wenn die Analyse auf das Gefühlsleben literarischer Figuren zielt, so als seien diese real existierende Menschen, was Eming andeutet, etwa wenn sie eine »Unterdrückung von Triebwünschen«⁷ bei Erec und Enite postuliert. In ähnlicher Weise verfährt der Aufsatz Andrea Siebers.⁸ Sie diskutiert die melancholische Disposition Lancelots und Galahots im deutschsprachigen »Prosa-Lancelot« auf der Basis Freuds und seiner kritischen Erweiterung durch Judith Butler. Sieber zeigt auf, inwiefern Trauer und melancholisches Begehren der Figuren zur gelingenden beziehungsweise scheiternden männlichen Identitätsbildung beitragen. Auch Siebers Vorgehen erscheint dort kritisierbar, wo sie die Gefühlswelt der Helden liest wie die empirischer Personen. Dies geschieht beispielsweise, wenn sie Lancelots Wandgemälde als gelungene Trauerarbeit versteht, die sich »in seiner künstlerischen Schaffensperiode« vollziehe, und wenn sie erklärt, er erreiche so eine »regenerierende Bindungsfähigkeit seines Ich«⁹. In eine andere Richtung geht die Untersuchung von Christine Pfau.¹⁰ Sie beschreibt die Funktion der Träume in Jörg Wick-

Forschungsstand und Perspektiven. Deutscher Germanistentag 1984, Passau. Teil 2 (Berlin/New York 1984), 199–222; Winder McConnel, »Psychological whims – whimsical psychology? The perils and pearls of psychological interpretation of medieval German literature«, in: Albrecht Classen (Hg.), *Von Otfried von Weissenburg bis zum 15. Jahrhundert. Proceedings from the 24th international congress on medieval studies, May 4–7, 1989* (Göppingen 1991), 23–37; Walter Blank, »Psychoanalytische Interpretation mittelalterlicher Texte?«, in: Johannes Cremerius, Gottfried Fischer, Ortrud Gutjahr, Wolfram Mauser, Carl Pietzcker (Hgg.), *Psychoanalyse und die Geschichtlichkeit von Texten*, Freiburger literaturpsychologische Gespräche 14 (Würzburg 1995), 101–125; Waltraud Fritsch-Rößler, »Kastriert, blind, sprachlos. Das (männliche) Geschlecht und der Blick in Wolframs *Parzival*«, in: dies. (Hg.), *Frauenblicke – Männerblicke – Frauenzimmer: Studien zu Blick, Geschlecht und Raum* (St. Ingbert 2002), 111–163.

⁵ Jutta Eming, »Mediävistik und Psychoanalyse«, in: C. Stephen Jaeger, Ingrid Kasten (Hg.), *Codierung von Emotionen im Mittelalter / Emotions and Sensibilities in the Middle Ages*, Trends in Medieval Philology 1 (Berlin/New York 2003), 31–44, hier: 33.

⁶ Eming, »Mediävistik und Psychoanalyse«, 32.

⁷ Eming, »Mediävistik und Psychoanalyse«, 43.

⁸ Vgl. Andrea Sieber, »Lancelot und Galahot – Melancholische Helden?«, in: Martin Baisch, Hendrikje Haufe, Michael Mecklenburg, Matthias Meyer, Andrea Sieber (Hg.), *Aventiuren des Geschlechts. Modelle von Männlichkeit in der Literatur des 13. Jahrhunderts*, *Aventiuren* 1 (Göttingen 2003), 209–232.

⁹ Sieber, »Lancelot und Galahot«, 220.